

Amraser kämpfen weiter für „maßvolle Verbauung“

Widerstand gegen Großprojekt mit 140 Wohnungen hält an. Anrainer fordern Tiefgaragenausfahrt am Südring und Verkehrskonzept für Amras.



In der geplanten Dimension sei das Wohnbauvorhaben „unverträglich“, kritisiert die Anreinerinitiative. Foto Domanig

Innsbruck – Kaum ein Thema beschäftigt die Anrainer in Amras derzeit mehr als das geplante Wohnbau-Großprojekt zwischen Amraser-See-Straße und Gerhart-Hauptmann-Straße. Wie berichtet, wollen Pema Holding und UBM auf dem 8000-m²-Areal die nach eigenen Angaben „erste frei finanzierte Wohnanlage in klimaneutraler Holzbauweise“ als „Pilotprojekt“ realisieren. Zuletzt war von sechs Baukörpern (EG plus vier Obergeschoße) und rund 140 Wohnungen die Rede.

Die Anwohner sehen freilich auch diese bereits adaptierten Pläne weiter als klar überdimensioniert an: Man sei nicht gegen einen Neubau, „aber er muss für das ganze Umfeld verträglich sein“, sagt Anrainer Harald Jabinger, Initiator einer Petition, die bei knapp 600 Unterschriften hält.

Die Dimension dürfe sich nicht an „Bausünden“ der 60er und 70er mit besonders hohen Dichten orientieren, meint er: Eine Wohnanlage „in offener Bauweise und vernünftiger Dichte, sodass die Anrainer noch Licht haben, wenn sie schon den Blick auf die Berge verlieren“, würde für ihn EG + 2 + Dachgeschoß und somit maximal 70 bis 90 Wohnungen bedeuten. Wobei die Anreinerinitiative angesichts der stagnierenden Bevölkerungszahl in Innsbruck und des verbreiteten Leerstands generell nicht an den Bedarf glaubt.

Zentral ist für die Anwohner das Verkehrsthema: Wenn es schon zu einer Zusatzbelastung durch einen großen Wohnbau komme, brauche es ein „großräumiges Verkehrskonzept für Amras, um die Wohngebiete vom jetzt schon starken Durchzugsverkehr zu entlasten“, sagt Jabinger. Apropos: Die Anrainer kämpfen dafür, die Tiefgaragenausfahrt der künftigen Wohnanlage nicht in der Gerhart-Hauptmann-Straße, also im Wohngebiet, einmünden zu lassen, sondern am Südring.

Zumindest diesem einen Vorschlag können die Projektwerber sehr wohl etwas abgewinnen. Es seien aber „noch Abstimmungsgespräche mit den Behörden dazu erforderlich“, erklärt Gerhard Schöffthaler von der UBM Development GmbH im Namen der Projektgesellschaft.

Auch GR Lucas Krackl, Obmann des Bauausschusses, würde eine Ausfahrt Richtung Amraser-See-Straße begrüßen, denn das Thema (Durchzugs-)Verkehr sei in Amras tatsächlich eine „Herausforderung“. Allerdings könnte die Landesstraßenverwaltung hier ein „Hemmschuh“ sein, glaubt Krackl.

Und wie ist generell der Verhandlungsstand zwischen Projektwerber und Stadt? Laut Wolfgang Andexlinger (Amtsleiter Stadtplanung) wurde das Großvorhaben zuletzt Anfang November in der Sitzung des Gestaltungsbeirats besprochen. Thema waren demnach u. a. Fragen des Städtebaus inklusive Dimensionierung, Gestaltung, Erschließung und Flächennutzung. „Auch bei dieser Sitzung wurde für das Projekt noch keine Empfehlung zur Realisierung ausgesprochen. Stattdessen ist ein überarbeiteter Entwurf erneut dem Gestaltungsbeirat vorzulegen“, betont Andexlinger. Schöffthaler spricht von „konstruktiven“ Abstimmungsgesprächen mit den Gremien. (md)